

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

171 (23.6.1943) Landkreis Strassburg

Die königliche Tugend

Wir leben in einer strengen Zeit. Es geht militärisch stramm zu in Dienst, Beruf und Privatleben. Da sollte man nun meinen, die Menschen seien dadurch zur Pünktlichkeit angehalten. Aber weiß der Himmel, woran es liegt, manche Menschen können einfach nicht pünktlich sein, sie schaffen es eben nicht. Ihre Pünktlichkeit ist die Unpünktlichkeit. Das ist heute wie gestern so geblieben.

Und die Unpünktlichen haben, eigentlich auch ganz recht damit. Warum pünktlich sein, wenn es doch unpünktlich zugeht? Jedenfalls kann man es immer wieder beobachten, ganz gleich wo, ob im Vortrags- oder Musikkalender irgendeiner Veranstaltung. Beginn 15 Uhr, steht auf dem Programm. Ein paar Minuten vorher sind richtig die Pünktlichen zur Stelle. Brav sitzen sie da und warten. Vorerst nicht auf den Beginn, sondern auf die Unpünktlichen, damit es eben beginnen kann. Aber die Unpünktlichen lassen es 5 Minuten, 10 Minuten, 15 Minuten nach der festgesetzten Zeit werden, dann kommen sie anlaufend oder auch in aller Gemütsruhe dahergewandert, im schönen Bewußtsein, daß man selbstverständlich auf sie warten wird. Und wenn es gut geht, fängt die Vorführung mit nur 20 Minuten Verspätung an, oftmals wird fast eine halbe Stunde daraus.

Die Akademiker nahmen und nehmen es für sich in Anspruch, regelmäßig eine Viertelstunde später zu beginnen. Damit kann man wenigstens rechnen und ebenfalls unpünktlich-pünktlich sein, wenn nicht extra „c. t.“ oder „pünktlich“ auf der Einladung vermerkt steht.

Aber wie es nun sonst gehalten werden soll, das ist die Frage. Schließlich können auch die Pünktlichen diese unnütze erwarteten und regelrecht vertanen Viertelstunden gut für andere Zwecke gebrauchen. Denn ganz bestimmt ist aus ihrer Pünktlichkeit nicht zu folgern, daß sie etwas weniger zu tun hätten als die Unpünktlichen. Es liegt meist nur an der richtigen Einteilung und — an der Höflichkeit des einzelnen der Allgemeinheit gegenüber, am Fehlen der königlichen Tugend Pünktlichkeit. Von entschuldigen Ausnahmen selbstredend abgesehen.

G. K.-H.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 22.30 bis morgen 5.00 Uhr.

Die Wehrmachtkommandantur gibt bekannt: Heute Mittwoch, von 16.30 bis 18 Uhr findet auf dem Schießrain ein Platzkonzert des Standortmusikregiments unter Leitung von Stabsmusikleiter Bernhagen statt.

Die ehemaligen 143er treffen sich am Sonntag, 27. Juni, um 15 Uhr, im Gasthof »Zum Fischer«, Kinder- und Jugendkassen, in Strassburg, zum Kameradschaftsappell.

Kleintiere dürfen nicht mit Getreide gefüttert werden!

Der Besitzer einer Geflügelfarm hatte sich Saatgerste und Saatweizen beschafft und dieses Getreide zur Fütterung seiner Hühner verwendet. Obwohl er das Ablieferungs-soll an Eiern weit überschritt, was eine Handlung strafbar ist, Getreide darf nicht an Kleintiere verfüttert werden. Die Höhe der Kleintierhaltung muß der vorhandenen Futtermenge angepaßt werden. Wer diese Vorschriften nicht beachtet, muß mit einer Bestrafung rechnen. Der erwähnte Geflügelzüchter wurde zu 1000 RM Geldstrafe oder zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Studium ohne Reifeprüfung

Der Weg für alle Begabten — Sicherung des akademischen Nachwuchses

Der Weg zum Hochschulstudium in Deutschland war bis vor 20 Jahren an das Reifezeugnis einer Oberschule gebunden. Das Ansehen, das ein in Deutschland abgelegtes Abitur in der Welt genoß, ist hinreichend bekannt. Ob im humanistischen oder im Realgymnasium, ob naturwissenschaftliche oder sprachliche Form, immer galt ein Reifezeugnis als der Ausweis einer in den Jahren des Schulbesuchs erworbenen gediegenen Allgemeinbildung, die die Voraussetzung für das Hochschulstudium war. In den meisten Fällen waren es Kinder aus den wirtschaftlich gutgestellten Kreisen, die einen langen Schulbesuch genießen konnten. Nicht immer waren es die begabtesten Deutschen, die versuchten, das Reifezeugnis zu erwerben. Allen Betriebsführern oder Leitern von Dienststellen sind die Fälle bekannt, in denen ein auffallend begabter Mann oder eine besonders tüchtige Frau die Frage warum sie keinen akademischen Berufsweg gewählt hätten, mit dem Satz beantworten mußten: »Meine Eltern hatten dazu nicht die nötigen Mittel!«

Dieser Tatsache, daß viele für eine akademische Laufbahn Geeigneten den Weg über die Universität nicht gehen konnten, steht die nüchterne Erkenntnis gegenüber, daß der deutsche Nachwuchs in den akademischen Berufen und auch in den Kreisen der Hochschullehrer eines Zuwachses bedarf.

Steigendes Interesse der Jugend für die Landberufe

Bäuerliche Grundlehre seit 1939 verdoppelt bis verdreifacht

Gerade auch im Rahmen des totalen Krieges steht die Berufsausbildung in den so vielseitigen und verschiedenartigen landwirtschaftlichen Berufen im Mittelpunkt des Interesses. Staatssekretär Baake hat zu ihrer weiteren Förderung in Posen den Aufbau des bäuerlichen Berufszulassungsweskes im Oktober 1942 verkündet.

Wie sich aus einem Bericht der NS-Landpost ergibt, ist ein steigendes Interesse der deutschen Jugend für die

unaufhörlich hämmern in den Rüstungsbetrieben die Maschinen, unaufhörlich schlagen die Herzen der opferbereiten Heimat für ihre kämpfenden Soldaten. Das zeigt sich am schönsten an den Sammeltagen des Kriegshilfsfahres für das Deutsche Rote Kreuz. Gib' auch du am 26. und 27. Juni zur Straßensammlung deine Spende!

Landberufe seit etwa 1935 festzustellen. In den letzten Jahren zeigte sich das u. a. an der Zunahme der abgeschlossenen Lehrverträge bei den Landarbeitgehilfen von 22 182 in 1939 auf 49 128 in 1942, bei den Hausarbeitgehilfinnen — in der gleichen Zeit — von 18 812 auf 46 705, bei den Landwirtschaftsgehilfen von 3635 auf 6113, bei den Hauswirtschaftsgehilfinnen von 2309 auf 6420. Die Landarbeit- und Hausarbeitgehilfen, also die bäuerliche Grundlehre, hat sich hiernach seit 1939 verdoppelt bzw. verdreifacht, obwohl der Krieg eine große Zahl der besten und fähigsten Lehrherren unter

Schon die Aufrechterhaltung des Hochschulbetriebes während des Krieges ist ein Beweis, wie sehr man vermeiden will, daß die akademischen Berufe durch den Krieg vernachlässigt und zu einer untragbaren Verminderung geführt werden. Aus diesem Grunde müssen nicht nur die Studierenden mit dem Reifezeugnis die Wege gebahnt werden, sondern man hat in Deutschland verschiedene Wege eingeschlagen, um begabten Männern und Frauen aus allen Schichten des Volkes in eine ihrer Eignung entsprechende Laufbahn zu bringen und ihnen ein Studium ohne Reifezeugnis zu ermöglichen.

Die Begabtenprüfung

Deshalb hat man den 1923 geschaffenen Weg der Begabtenprüfung auf sozialistischen Grundsätzen ausgebaut. Die Begabtenprüfung will Männern und Frauen, die ein Reifezeugnis nicht erwerben konnten, aber in ihrem Beruf oder nebenberuflich hervorragende Leistungen nachweisen, den Weg für ein bestimmtes Studium öffnen. Es handelt sich also nicht um ein neues Reifezeugnis, das die Wahl eines beliebigen Studienfaches ermöglicht, sondern es kommt darauf an, den fachlich hervorragenden Spitzenkämpfer nachträglich zu einer wissenschaftlichen Ausbildung zu führen und ihn so auf einem größeren Wirkungsfeld als bisher einzusetzen.

Aus diesem Grunde ist bestimmt worden, daß der Bewerber für die Begab-

tenprüfung das 25. Lebensjahr erreicht haben muß und das 40. nicht überschritten haben darf. Die Anträge sollen außer der üblichen formalen Bescheinigung auch ein Gutachten einer mit dem Wesen wissenschaftlicher Arbeit vertrauten Persönlichkeit enthalten. Das wird meist ein Hochschul-lehrer sein, der die spezielle Begabung des einzelnen zu beurteilen vermag und zugleich auch seine Fähigkeit, wissenschaftlich methodisch zu arbeiten bescheinigt. Der Antragsteller hat sich sowohl auf dem Fachgebiet, für das er sich entschieden hat, als auch auf dem Gebiet allgemeiner Kenntnisse einer schriftlichen und mündlichen Prüfung zu unterziehen. Hat der Bewerber diese Prüfung bestanden, so steht ihm der Weg in sein Fachgebiet offen. Wirtschaftliche Beihilfe erhält er, wenn sie notwendig wird, durch das Reichstudentenwerk.

1942 haben sich in Deutschland 215 Bewerber zu der Begabtenprüfung gemeldet, davon waren 71 Kriegsteilnehmer. Das Examen bestanden 126 Bewerber. Die Kriegsteilnehmer waren dabei mit 35 vertreten. Von den 133 männlichen und 82 weiblichen Kandidaten waren 78 Männer und 48 Frauen erfolgreich. In erster Linie steht das medizinische Studium, es folgen dann die Rechtswissenschaft, die Volkswirtschaft, die Psychologie und die Auslandswissenschaft. Aus den Herkunftsberufen der Bewerber war das Studienziel klar zu sehen. Krankenschwestern und Heilpraktiker oder medizinisch-technische Assistentinnen wollten Ärzte werden, Angestellte und Beamte Rechtswissenschaft studieren, Techniker auf der technischen Hochschule ihre Diplomarbeit ableisten.

Die Kriegsteilnehmerprüfung

Neben der Begabtenprüfung stehen noch andere Wege zum Studium offen. Zunächst ist für Kriegsteilnehmer die Möglichkeit geschaffen, bis zum 25. Lebensjahr und bei vorliegender Versetzung nach der 7. Klasse einer höheren Schule in einem halbjährigen Sonderlehrgang die Abschlussprüfung abzulegen. Diese Kriegsteilnehmerprüfung können auch ältere Bewerber ablegen. Es besteht ferner der Weg einer Sonderprüfung für die Besucher von Fachschulen. Die Fachschüler können sich dem Studium der Wirtschaftswissenschaft, der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, des Gartenbaues, des Brauerei- und Brenneisens und dem Studium an den Technischen Hochschulen und Bergakademien zuwenden.

Das Langemarck-Studium

Der dritte Weg ist die große Gemeinschaftszugang zum Studium. Hier wird der Reichstudentenfürsorge. Hier wird die Vorstudienausbildung unter besonderer politischer Prägung durchgeführt und eine strenge Auslese vorgenommen. Die Erziehung erfolgt in Kameradschaften. Nach einer ein- oder zweijährigen Vorstudienausbildung beginnt der Aufbau bis zum Zeugnis der Reife und dann das Hochschulstudium. Die Kriegsteilnehmer und Versehrten und nach dem Kriege die Frontsoldaten werden gerade diesen Studienweg in Anspruch nehmen, um zum Ziele zu kommen.

Verdunkelung, Fahrzeug, wenig Licht, drei Worte nur, vergiß sie nicht!

Mundolsheim

be. Übernahme der Zehnjährigen in die HJ. In der vergangenen Woche fand im Saale des Gasthauses »Zum Bahnhof« die Feier der Übernahme der zehnjährigen Jungen und Mädchen in die Hitler-Jugend statt. Ortsgruppe, Gemeinde- und Schulbehörde wohnten der Feier bei. Die Feier, in deren Mittelpunkt die Ansprache des Ortsgruppenleiters stand, war umrahmt von Liedern.

Ittenheim

is. Altmaterialsammlung. Die Spinnstoff- und Schuhsammlung ist nun beendet, sie hat ein schönes Ergebnis gebracht. Nächstens wird nun die Altgummisammlung stattfinden. Die Schuljugend wird die bereitgestellten Sachen abholen. is. Filmvorführungen. Der Filmwagen gab letzthin zwei Vorstellungen. »Schneeweiß und Rosenrot« für die Jugend und »Rembrandt« für die Erwachsenen.

Monnenheim

kr. Übernahme der Zehnjährigen in die HJ. Dieser Tage fand zur Übernahme der Zehnjährigen in die Hitler-Jugend eine kurze Feier statt, bei der der Ortsgruppenleiter zu den angetretenen Buben und Mädchen sprach. Die Feier wurde durch Lesung von Führerworten umrahmt.

Waltenheim

ol. Aufnahme der Zehnjährigen in die HJ. Dieser Tage wurden die zehnjährigen Jungen und Mädchen in die HJ aufgenommen. Während der Feier sprach der Ortsgruppenleiter.

ol. Filmvorführung. Am 26. Juni, 20.30 Uhr, zeigt die Gau-filmstelle den Film »Rembrandt«. Da er jugendverboten ist, wird für die Jugend um 18 Uhr der Märchenfilm »Schneeweiß und Rosenrot« vorgeführt.

Stützhelm

ks. Spinnstoff- und Schuhsammlung. Auch in unserem Dorf wurde die Spinnstoff- und Schuhsammlung mit gutem Erfolg durchgeführt. Die Politischen Leiter und die Hitlerjugend gingen von Haus zu Haus, um die bereitgestellten Spenden einzusammeln.

Hangenbieten

hb. Vom Kirschbaum gestürzt. Der 13jährige Karl Roser stürzte beim Kirschenpflücken vom Baum und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde in das Bürger-spital Strassburg eingeliefert.

Schäffersheim

al. Aufnahme der Jungen und Mädchen. Kürzlich fand im Gemeindefaal die Aufnahme der Zehnjährigen in die Hitler-Jugend statt, bei der der Hohensträger eine kurze Ansprache hielt.

al. Todesfall. Im Alter von 92 Jahren starb dieser Tage der älteste Einwohner, der frühere Landwirt Josef Kieffer.

Eschau

gr. Todesfall. Dieser Tage starb im Alter von 82 Jahren der allseits bekannte Mühlenbesitzer Gustav Stoskopf. Er wurde am Montag unter reger Anteilnahme der Bevölkerung in Plobsheim beigesetzt.

Der erste Sieg / Von M. Neises

In der Morgenfrühe kam Liesel zu der Bäuerin aus den Birkenhof. In ihrer jungen Kraft stand sie vor der alten Frau und sah sie mit lachenden Augen an. Hier bist du, Liesel, ich soll dich heute und morgen helfen. Immer zwei Tage in der Woche. Ihr wißt doch Bescheid. Die Bäuerin sah das Mädchen freundlich an. Freilich habe ich es gehört, nur wußte ich nicht, daß du mir zugeteilt bist. Was soll ich mit dir? Du bist die Jüngste bei euch daheim, bei mir aber gibt es schwere Arbeit. Heute hilft der Gefangene bei Frau Seefeld aus. Unsere Brühlwiese müßte aber gemäht werden. Was soll ich denn da mit dir? Liesel sah die Bäuerin mit ihren hellen Augen so recht von Herzen freundlich an und sagte: Ich bin zu euch beordert worden und bin gegangen. Wenn ihr mich nicht wollt, dann gehe ich wieder. Weiter ist nichts dabei. So dumm bin ich nun gerade auch nicht, knurrte die alte Bäuerin. Aber die Brühlwiese, die kannst du nicht mähen. Warum denn nicht, wenn es sein muß? sagte Liesel freundlich. Ist die Maschine in Ordnung? Die Maschine ist in Ordnung. Gestern hat der Gefangene noch damit gemäht. Aber du wirst doch nicht im Ernst daran denken, die Wiese zu mähen. Das bringt dir nicht fertig. Jedenfalls probiere ich es. Kommt, wir spannen an. Die Bäuerin sah Liesel bestürzt an. Es wird ein Unglück geben, jammerte sie. Ach Gott, warum steht man so allein! Sie folgte dann aber doch Liesel zum Stall und half beim Anschirren des Pferdes. Immerzu jammerte und greifte sie dazwischen. Liesel schwang sich auf die Maschine und fuhr der Brühlwiese zu. Sie konnte

mähen. Oft genug hatte sie es daheim probiert. Was schadete es, daß die Bäuerin meinte, sie könnte es nicht. Sie sollte sehen, ob sie es fertig brachte. Die Bäuerin ging hinter der Maschine her und ärgerte sich, daß sie sich hatte überreden lassen. Sicherlich gab es einen Unfall. Sie war unzufrieden mit sich, mit dem jungen Mädchen, mit allem. Die Brühlwiese war nicht weit, bald wären sie dort angelangt, und Liesel begann mit dem Mähen. Der Wind umspielte ihre klare, schöne Stirne, ihre frohen Augen.

Die Gedanken des Mädchens gingen weit über das Land hinaus zu einem, der an ihrer Stelle hier hätte mähen sollen. Norbert, der Sohn der alten Bäuerin, war ihr gut, und sie war ihm gut. Niemand wußte darum, aber die Bäuerin ahnte es wohl. Sie hatte für Norbert eine andere im Sinn, eine, die reicher war als Liesel. Norbert selbst hatte es Liesel erzählt. Aber er hatte ihr auch gesagt, daß er der Mutter rundheraus erklärt habe, aus diesem Plan werde nichts. Und er hatte hinzugefügt, daß nur eine für ihn auf der Welt sei, und diese eine sei Liesel. An den Liebsten hatte Liesel gedacht, als die alte Bäuerin sie so unfreundlich empfangen hatte. Und darum war sie auch nicht gegangen, wie ihr Stolz es ihr im ersten Augenblick eingegeben hatte.

Mächtige Schwaden bedeckten die Wiese, und der Duft des geschnittenen Grasses erfüllte die Luft. Die Bäuerin stand am Rand der Wiese und sah voll Staunen, wie geschickt das Mädchen war, und wie die Bedienung der Maschine ihm keinerlei Schwierigkeiten machte. Frisch und jung thronte es auf dem Sitz, ein hübsches, liebes Mädchen, das mußte der Neid ihm lassen. Es war zu begreifen, daß Norbert in es

vernarrt war. O, sie wußte Bescheid! Sie suchte, sie wußte nicht von der Stelle bis Liesel die ganze Wiese gemäht hatte. Immer noch meinte sie nämlich, es könnte ein Unglück geschehen, oder das Mädchen werde versagen. Aber nichts geschah. Sicher und ruhig vollendete Liesel ihre Arbeit, und als sie die letzte Graswelle hingelagert hatte, fuhr sie aus der Wiese heraus, sprang ab und lachte die Bäuerin an: Seid ihr zufrieden mit meiner Arbeit? Die Bäuerin nickte. Besser hätte keiner die Wiese gemäht. Es imponierte ihr mächtig, daß das junge Ding das fertig gebracht hatte. Aber ein Wort des Lobes wollte nicht über ihre Lippen. Und nun fangen wir mit der anderen Arbeit an, sagte Liesel und sah die Bäuerin an, und die Bäuerin sah sie an, sah in das junge Gesicht hinein, in die lachenden Augen, die aus dem Grunde der Seele heraus fröhlich und blank waren, und da war auch der Schimmer eines Lächelns in ihrem Gesicht. Und das lachte Liesel als ihren ersten Sieg.

„Junge Künstler musizieren“ mit der badischen Staatskapelle

Wie in den Vorjahren wurde die planmäßige Durchführung der bekannten „Konzerte junger Künstler“ im Oberheirraum nun wieder gekrönt durch ein Solistenkonzert im Badischen Staatstheater in Karlsruhe. Mit einem hochwertigen Programm gab die musikalische Oberleitung der Staatskapelle unter der Stabführung von Kapellmeister Hindelang zwei Künstlerinnen und zwei Künstlern Gelegenheit, ein durchaus konzertreifes Können im Wettbewerb mit der Staatskapelle unter Beweis zu stellen. Letztere dokumentierte ihre anerkannte kameradschaftliche Unterstützung gegenüber dem künstlerischen Nachwuchs, einleitend durch die

Interpretation eines Beethoven'schen Sinfoniesatzes, den Helmut Mengis dirigierte. Als Begleitkörper von subtilstem Klang fungierte sie vor allem in dem „Concerto gregorianum“ (1921) des Italieners Respighi, dessen Soloviolinpart Helmut Heller (z. Zt. Wehrmacht) mit überlegener Führung spielte und, wie neulich in seiner reichsdeutschen Erstaufführung des großartigen Werkes in Freiburg, nun wiederum einen nachdrücklichen künstlerischen Erfolg im Dienste des deutsch-italienischen Kultur-austauschs für sich buchen konnte. Anschließend sang Frau Dr. Röhner-Abelt mit wundervoll gerundeter und vortraglich edler Stimmgebung und Besseltheit Beethovens „Ah Perfido“-Arie für Sopran und Orchester. Zum Ausklang der gewinnbringenden und für die Entwicklung des Nachwuchskönnens erfreulich aufschlußreichen Veranstaltung spielte Margot Schneckens bürger Mozart's herrliches Krönungskonzert als eine Perle von seltener Anschlagkultur und überzeugender Gestaltungskraft in Stil und Formaufbau. Dr. Hessemer

Carlo Goldoni: „Das Kaffeehaus“

Den blendenden Zauber des italienischen Rokoko's entfaltete D. Kenter in seiner Inszenierung des Goldonischen Lustspiels »Das Kaffeehaus« in den Münchener Kammerspielen. Wie ein toller Spuk leitet das Schmelstück des Gerüchtmachers Don Marzio über die Bretter, der die leichtlebigen Venezianer im Rausche des Karnevals durch sein loses Mundwerk in Aufruhr und Verwirrung bringt. In weichen reinen Farben wird hier der echte Goldoni gezeigt! Es blitzt und sprudelt allenthalben wie Feuerwerk, das uns die Boshelken des von Carl Wery originell gezeichneten fragwürdigen Edelmanns so erquickend im

Glanze des goldenen Humors erscheinen läßt. Das runde Duzen des Gegenspielers erhob sich an Werys Darstellungskunst zu schauspielerischen Bravourstücken. Ise Fehlings entzückendes Bühnenbild hatte starken Anteil an dem großen Erfolg. Victor Arthur Schunck

Neue Ergebnisse der Nietzsche-Forschung. Aus dem Jahresbericht der Gesellschaft der Freunde des Nietzsche-Archivs, der soeben erschienen ist und von Archivar Max Oehler herausgegeben wurde, ergibt sich, daß die Mitgliederzahl der Gesellschaft weiter gestiegen ist. Als Jahrgaben für 1941 und 42 werden die Briefe des Musikpädagogens Carl Fuchs an Nietzsche vorbereitet. Die Fuchs-Briefe sind von besonderer Bedeutung für die historisch-kritische Nietzsche-Ausgabe, deren Bearbeitung des Bandes 6 jedoch vorläufig noch nicht weitergeführt werden kann. Die Kommentierung des fünften Briefbandes ist in Arbeit. Der Jahresbericht verweist auf das ständig wachsende Interesse der Allgemeinheit an der Nietzsche-Forschung; besonders das Interesse der Jugend für Nietzsche ist sehr stark, wie der Archivar bei seinen zahlreichen Vortragsreisen im Reich feststellen konnte. Ein wertvoller Römerfund im sächsischen Elbgebirge, unweit Bad Schandau, wurde ein wertvoller Römerfund gemacht: eine vermutlich aus dem 2. Jahrhundert n. d. Z. stammende, patinierte Bronze (Gürtelschließe in Form eines Herkules), die wohl als Zauberbeschlagn verwendet und in späterer Zeit durch römische Soldner oder germanische Krieger in diese Gegend gebracht wurde. Das Stadtmuseum Kaiserslautern kann auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Ursprünglich als naturwissenschaftliche Sammlung gegründet, wurde es immer mehr zu einem Volkskundemuseum ausgebaut.

Familien-Arzeigen

Die glückliche Geburt unseres 2. Sohnes Rudolf, Gerhard, Philipp...

Wir grüßen als Verlobte Marie-Luise Hoch, Ernst Mäbner, Feldwibel...

Am 22. Juni hat Gott d. Allmächtige unseren lieb. Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater...

Schmerz erfüllt teilen wir allen Freunden u. Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige...

Am 21. Juni 1943, nach langem, schwerem, mit großer Geduld...

Am 21. 6. 43, nach langer Krankheit, im Alter von 58 Jahren...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Antilche Anzeigen

Bekanntmachung. - Fohlenabstreuungsveranstaltung in Kolmar. - Die für den 24. Juni 1943 in Kolmar vorgesehene Fohlenabstreuungsveranstaltung findet nicht statt.

Höhere Schulen in Straßburg. - Anmeldungen für das Schuljahr 1943/44.

Oberrhein-Schule, Oberschule für Jungen (mit Schülerheim). Oberrheinheim.

Zu verkaufen. Faser-Zementplatten, 6 mm, sofort lieferbar.

Frau Ernestine Pfister geb. Legall, am 22. 6. 43, nach längerer Krankheit...

Karoline Faber (Leffvre) geb. Haag, am 22. Juni 1943, nach vorm. 10.15 Uhr v. Trauerhause aus.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Antilche Anzeigen

Bekanntmachung. - Fohlenabstreuungsveranstaltung in Kolmar. - Die für den 24. Juni 1943 in Kolmar vorgesehene Fohlenabstreuungsveranstaltung findet nicht statt.

Höhere Schulen in Straßburg. - Anmeldungen für das Schuljahr 1943/44.

Oberrhein-Schule, Oberschule für Jungen (mit Schülerheim). Oberrheinheim.

Zu verkaufen. Faser-Zementplatten, 6 mm, sofort lieferbar.

Frau Ernestine Pfister geb. Legall, am 22. 6. 43, nach längerer Krankheit...

Karoline Faber (Leffvre) geb. Haag, am 22. Juni 1943, nach vorm. 10.15 Uhr v. Trauerhause aus.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott d. Allmächtige...

Theater Straßburg

Größe Platz (Adolf-Hitler-Platz) Mittwoch, 23. Juni, 19 Uhr: »Madame Butterfly«, Ende 21.30 Uhr, Stamm: mit D 21.

Donnerst., 24. Juni, 19.30 Uhr: »Marie«, E. nach 21.30 Uhr, Stamm, F 22 u. F 22.

Freit., 25. Juni, 19 Uhr: »Vorier Blutz«, E. geg. 21.30 Uhr. KdF-Vorstellung, Gruppe I B.

Samstag, 26. Juni, 19 Uhr: »Erdstufen«, E. geg. 21.30 Uhr. KdF-Vorstellung, Gruppe I B.

Freitag, 25. Juni, 19.30 Uhr: »Marie«, E. nach 21.30 Uhr, Stamm, F 22 u. F 22.

Donnerst., 24. Juni, 19.30 Uhr: »Marie«, E. nach 21.30 Uhr, Stamm, F 22 u. F 22.

Freit., 25. Juni, 19 Uhr: »Vorier Blutz«, E. geg. 21.30 Uhr. KdF-Vorstellung, Gruppe I B.

Samstag, 26. Juni, 19 Uhr: »Erdstufen«, E. geg. 21.30 Uhr. KdF-Vorstellung, Gruppe I B.

Freitag, 25. Juni, 19.30 Uhr: »Marie«, E. nach 21.30 Uhr, Stamm, F 22 u. F 22.

Donnerst., 24. Juni, 19.30 Uhr: »Marie«, E. nach 21.30 Uhr, Stamm, F 22 u. F 22.

Freit., 25. Juni, 19 Uhr: »Vorier Blutz«, E. geg. 21.30 Uhr. KdF-Vorstellung, Gruppe I B.

Samstag, 26. Juni, 19 Uhr: »Erdstufen«, E. geg. 21.30 Uhr. KdF-Vorstellung, Gruppe I B.

Freitag, 25. Juni, 19.30 Uhr: »Marie«, E. nach 21.30 Uhr, Stamm, F 22 u. F 22.

Donnerst., 24. Juni, 19.30 Uhr: »Marie«, E. nach 21.30 Uhr, Stamm, F 22 u. F 22.

Freit., 25. Juni, 19 Uhr: »Vorier Blutz«, E. geg. 21.30 Uhr. KdF-Vorstellung, Gruppe I B.

Samstag, 26. Juni, 19 Uhr: »Erdstufen«, E. geg. 21.30 Uhr. KdF-Vorstellung, Gruppe I B.

Freitag, 25. Juni, 19.30 Uhr: »Marie«, E. nach 21.30 Uhr, Stamm, F 22 u. F 22.

Donnerst., 24. Juni, 19.30 Uhr: »Marie«, E. nach 21.30 Uhr, Stamm, F 22 u. F 22.

Freit., 25. Juni, 19 Uhr: »Vorier Blutz«, E. geg. 21.30 Uhr. KdF-Vorstellung, Gruppe I B.

Samstag, 26. Juni, 19 Uhr: »Erdstufen«, E. geg. 21.30 Uhr. KdF-Vorstellung, Gruppe I B.

Freitag, 25. Juni, 19.30 Uhr: »Marie«, E. nach 21.30 Uhr, Stamm, F 22 u. F 22.

Donnerst., 24. Juni, 19.30 Uhr: »Marie«, E. nach 21.30 Uhr, Stamm, F 22 u. F 22.

Freit., 25. Juni, 19 Uhr: »Vorier Blutz«, E. geg. 21.30 Uhr. KdF-Vorstellung, Gruppe I B.

Samstag, 26. Juni, 19 Uhr: »Erdstufen«, E. geg. 21.30 Uhr. KdF-Vorstellung, Gruppe I B.

Freitag, 25. Juni, 19.30 Uhr: »Marie«, E. nach 21.30 Uhr, Stamm, F 22 u. F 22.

Donnerst., 24. Juni, 19.30 Uhr: »Marie«, E. nach 21.30 Uhr, Stamm, F 22 u. F 22.

Freit., 25. Juni, 19 Uhr: »Vorier Blutz«, E. geg. 21.30 Uhr. KdF-Vorstellung, Gruppe I B.

Ab heute! - Der Großerfolg: Schicksal mit Heinrich George und Gisela Uhlen

Bayer Pflanzenschutzmittel im Weinbau

Nirosan - einwertiges Spritzmittel gegen den Heu- und Spurewurm

Kuper-Nirosan Spritzmittel gegen die gleichzeitige Bekämpfung von Peronospora und Wurm

Nirosanstaub und Kuper-Nirosanstaub zur Zwischenbehandlung

Vitigran kupferhaltiges Spritzmittel gegen Peronospora und Roten Brenner

Bayer 2317 und Bayer 4018 die Peronosporamittel im Weinbau, vom Deutschen Pflanzenschutzdienst in 1%iger Konzentration - 1 kg auf 100 Liter Wasser - anerkannt

Bayer I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN

Opketa-Marmeladen. Gründliches Zerklammern der Früchte gehört zu den Vorbereitungsarbeiten für Opketa-Marmeladen.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.

Opketa-Marmeladen. Die Früchte werden am besten durch die Fleischmaschine gedreht oder mehrere durchgeschneitten und zu Brei zerdrückt.